



Nr. 4 - April 1997: **Deutlich weniger Ausbildungs- und Arbeitsverträge**

Im vergangenen Jahr wurden deutlich weniger Ausbildungs- und Arbeitsverträge abgeschlossen als noch 1995. Der Rückgang betrug insgesamt 452 Verträge, was fast 20% entspricht. Zurückzuführen ist dieser Umstand unter anderem auf das Staatsgesetz Nr. 451 von 1994, das mit dem Abschluß eines Ausbildungs- und Arbeitsvertrages ein wesentlich höheres Maß an externer theoretischer Ausbildung während der Arbeitszeit vorschreibt. Diese Regelung lies die Attraktivität eines solchen Vertrages für die Arbeitgeber sinken. Demgegenüber hat sich der befristete Sommerarbeitsvertrag in den meisten Sektoren durchgesetzt. Nicht zu vergessen ist aber auch die allgemeine Bevölkerungsentwicklung. Diese wirkt sich negativ auf die Ausbildungs- und Arbeitsverträge aus, da es heute um gut 30% weniger 20-jährige gibt als noch vor 10 Jahren.

Besonders die Zahl der Ausbildungsverträge mit Frauen hat 1996 sehr stark abgenommen. War der Anteil der Frauen an den Ausbildungs- und Arbeitsverträgen 1994 und 1995 fast gleich hoch wie jener der Männer, so mußte 1996 ein Rückgang von 25,7% bei den Verträgen für Schüler- und Studentinnen beobachtet werden.

Quelle: Amt für Arbeitsmarkt

Nachdem in den letzten Jahren ein sichtlicher Aufwärtstrend bei den Ausbildungs- und Arbeitsverträgen zu verzeichnen war, mußte 1996 erstmals ein Rückgang beobachtet werden. Betrachtet man die Entwicklung der verschiedenen Wirtschaftssektoren, so sind sowohl in der Industrie als auch im Handel und Gastgewerbe die stärksten Rückgänge zu verzeichnen. Es betraf also hauptsächlich jene Sektoren, die anteilmäßig 80% der gesamten Ausbildungsverträge abschließen. Der größte Rückgang hat dabei im Handel und Gastgewerbe stattgefunden, und zwar im Vergleich zum Vorjahr um 221 Verträge. Am stärksten davon betroffen waren wiederum die Frauen (-172 Verträge). Im Industriesektor zeigt sich fast dasselbe Bild. Während die Männer um nur 4% weniger Verträge im Vergleich zum Vorjahr abschließen konnten, machte der Rückgang bei den weiblichen Jugendlichen einen Rückgang von 22% aus.

Allgemein werden in nächster Zukunft die Ausbildungs- und Arbeitsverträge weiterhin abnehmen. Einer der Hauptgründe ist in der Tatsache zu suchen, daß sich diese Verträge an Jugendliche zwischen 16 und 32 Jahren richten, und diese Bevölkerungsgruppe in den nächsten Jahren weiterhin eine negative demographische Entwicklung durchmachen wird.

Sektoren	Ausbildungs- und Arbeitsverträge (ohne Ferialverträge)						Befristete Sommerarbeitsverträge		
	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1995	1996
INDUSTRIE	1010	945	713	549	886	971	852	250	258
Männer	748	699	530	393	544	530	509	195	215
Frauen	262	246	183	156	342	441	343	55	43
HANDWERK	396	405	390	353	351	372	300	-	-
Männer	301	307	305	262	236	275	210	-	-
Frauen	95	98	85	91	115	97	90	-	-
HANDEL/GASTGEW.	1277	1188	1001	825	882	862	641	270	413
Männer	615	551	474	338	353	319	270	137	165
Frauen	662	637	527	487	529	543	371	133	248
KREDITWESEN	221	186	131	99	120	101	76	-	33
Männer	114	98	66	52	39	26	20	-	18
Frauen	107	88	65	47	81	75	56	-	15

INSGESAMT	2951	2753	2340	1889	2275	2340	1888	520	704
Männer	1802	1671	1444	1101	1178	1176	1023	332	398
Frauen	1149	1082	896	788	1097	1164	865	188	306

Quelle: Amt für Arbeitsmarkt

Eine neue Situation auf dem Südtiroler Arbeitsmarkt hat sich mit der Abwandlung des Ferialvertrages ergeben. An seine Stelle trat erstmals 1995 der befristete Sommerarbeitsvertrag. Dieser besondere Arbeitsvertrag wird durch ein Abkommen zwischen den Sozialpartnern geregelt. Der befristete Sommerarbeitsvertrag eröffnet den Schülern und Studenten die Möglichkeit, über die Sommermonate einen Einblick in die Arbeitswelt zu bekommen. Dadurch fällt von seiten der Arbeitgeber sowohl die Pflicht zur theoretischen Ausbildung als auch die Reduzierung der Sozialabgaben weg. In den vergangenen beiden Jahren kam der befristete Sommerarbeitsvertrag nur im Handel und im Gastgewerbe sowie in der Industrie zur Anwendung. Im tertiären Sektor haben diese Verträge um 65% zugenommen, während hingegen der Industriesektor im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Zunahme von 3% der befristeten Sommerarbeitsverträge verzeichnen konnte. Erstmals 1996 konnte auch im Sektor des Kreditwesens ein Interesse für befristete Sommerarbeitsverträge beobachtet werden.

Bernhard von Wohlgemuth